

8. Die Befreiung

Es gibt eine Befreiung aus dem Bann und von den Folgen der Wahrsagerei. Die Begegnung des Apostels Paulus mit der Wahrsagerin in Philippi führte zu der völligen und augenblicklichen Befreiung der Frau. Der Name Jesus übte diese Gewalt gegen die dunklen Abgrundsgeister aus. Der Sieg Jesu am Kreuz auf Golgatha ist das Mahnmal, daß die Gewalt der Finsternis und der Höllenmächte gebrochen ist. Die Behandlung der wahrsagebehafteten Menschen ist daher nicht in erster Linie eine Aufgabe des Psychiaters, der nur für die rein medizinischen Belange zuständig ist, sondern Sache des christlichen Seelsorgers. Grundsätzlich ist eine Befreiung nur über Christus möglich. Der Mensch, der mit Wahrsagenöten belastet ist, muß daher zu Christus kommen. Auf dem Weg dazu ist eine Generalbeichte unumgänglich. Die Beichte ist in der Bibel eine freiwillige Angelegenheit. Wir evangelischen Christen verwerfen jeden Zwang. Ich fand aber in der Seelsorge noch keinen, der bei okkulten Belastung ohne diese Hilfe der Beichte frei geworden wäre.

Ausführliche seelsorgerliche Anweisungen finden sich auf den letzten 10 Seiten in Teil 3 (Spiritismus) dieses Buches. Vor allem behandelt das Buch »Heilung und Befreiung« die Frage des Freiwerdens. Es sollen hier lediglich zur Aufmunterung einige Befreiungsbeispiele wiedergegeben werden.

B 45 Ein Mädchen aus einem pietistischen Elternhaus arbeitete in einem großen Werk. In ihrer Abteilung war eine Frau, die allen Mädchen des Be-

trieb es die Karten legte. Das christliche Mädchen zögerte sehr lange, sich die Karten legen zu lassen, weil sie von ihrer Mutter von Kind auf davor gewarnt worden war. Schließlich siegte die Neugierde. Sie suchte die Kartenlegerin auf. Die Karten wurden gemischt und auf dem Tisch ausgelegt. Plötzlich sagte die Kartenlegerin ganz unvermittelt zu dem Mädchen: »Ihnen kann ich die Karten nicht legen.«

B 46 Eine junge Frau ließ sich magisch gegen eine organische Erkrankung behandeln. Der Heilpraktiker pendelte ihr die Medikamente heraus. Eines Tages erklärte ihr der Magier, sie würde einige Jahre später eine Lähmung bekommen. Nach fünf Jahren stellten sich bei der Frau tatsächlich Lähmungserscheinungen auf der rechten Körperseite ein. Der Arm und teilweise das Bein wurden gefühllos und unbeweglich. Gleichzeitig konnte sie nicht mehr beten und die Bibel lesen. Eine unheimliche Angst bemächtigte sich ihrer. Nach einer Generalbeichte betete ich mit der Frau unter Handauflegung nach Jakobus 5, 14. Die Lähmung war von diesem Zeitpunkt an weg.

B 47 Eine Frau war oft bei der Wahrsagerin. Auch zog sie mehrmals einen Pendler zu Rate. Von dieser Zeit an erlebte sie in ihrem Haus merkwürdige Spukphänomene. Sie hörte Kratz- und Klopfgeräusche und beobachtete schattenartige Spukgestalten. Über diesen Beobachtungen geriet sie in Angst. Sie nahm seelsorgerliche Hilfe in Anspruch und ließ sich den Weg zu Christus zeigen. Nach ihrer Hinkehr zu Christus blieben diese Spukphänomene im

Haus weg.

Diese drei ersten Beispiele zeigen die Macht des Christusglaubens. Das Mädchen aus dem gläubigen Hause war von den Gebeten ihrer Angehörigen umringt. Man erlebt solche Dinge eigentlich oft, daß Menschen, für die viel gebetet wird, im Augenblick einer Gefahr beschützt werden. Die magische Kraft der Okkultistin wurde plötzlich lahmgelegt. Das zweite Beispiel zeigt wiederum die suggestive Kraft der Wahrsagerei. Die Hinkehr zu Christus löste die Frau aus dem suggestiven Bann. Im dritten Beispiel ist nicht ersichtlich, ob die Frau tatsächlich echte, objektive Spukerlebnisse hatte, oder ob es nur eine Erkrankung (Halluzination) war. Auf jeden Fall wurde sie durch die Hinkehr zu Christus frei von den merkwürdigen Störungen. - Es folgen nun zwei Befreiungsbeispiele der beiden stärksten Pendler, die ich je kennenlernte.

B 48 Ein Arzt entdeckte an sich die Fähigkeit des Pendelns. Er stellte achttägige Experimente an. Wenn ein neuer Patient das Sprechzimmer betrat, bot er ihm zunächst einen Stuhl an. Er begab sich daraufhin in das anstoßende Zimmer und pendelte auf einem Alphabet Vornamen, Zunamen und Krankheit heraus. Das Resultat stimmte haargenau mit der danach vorgenommenen Untersuchung überein. Diese Erfolge ermutigten den Arzt zu weiteren Versuchen. Als eine Krankenschwester von seinem Filialort anrief und neue Patienten meldete, übte er das gleiche Verfahren. Auf dem Alphabet pendelte er Vornamen, Zunamen, Krankheit und Alter der ihm noch unbekanntem Patienten heraus. Das Ergebnis stimmte hinterher mit der Wirklich-

keit überein. Diese überraschenden Erfolge ermutigten ihn zu immer schwierigeren Experimenten. Wenn er etwa Abfahrtszeit oder Ankunftszeit eines Zuges wissen wollte, so gab das Pendel bereitwilligst exakte Auskunft. Er konnte auch mit Hilfe des Pendels auf einem Foto mit einem Gruppenbild Namen, Alter, Familienverhältnisse und dergleichen feststellen. Dem Pendler boten sich alle wahr-sagerischen und hellseherischen Chancen.

Der Arzt beobachtete bei diesen Experimenten an sich selbst psychische Veränderungen. Er wurde haltlos auf sexuellem Gebiet, auch gegenüber Alkohol und Nikotin. Er geriet leicht in Jähzorn und kannte sich selbst nicht mehr. Bereits nach den achttägigen Pendelexperimenten hatte er das Gefühl und die Angst, wahnsinnig zu werden. Er hörte mit der Pendelei auf und versuchte, in seinem inneren Durcheinander den Weg zu Christus zu finden. Es ist ihm eine ganze Befreiung aus diesen Pendelmächten geschenkt worden. Dieser Arzt ist heute der Meinung, daß die Pendelreaktion auf dämoni-schen Kräften beruht, weil sich bei ihm nicht nur auf psychischem Gebiet, sondern auch in seiner religiösen Haltung charakteristische Folgen zeigten.

B 49 Bei einer Evangelistenkonferenz in der Schweiz lernte ich einen Evangelisten kennen, dessen Lebensgeschichte ein Triumph der Gnade Gottes ist. Als junger Mann von seiner Braut hintergangen, wandte er sich an einen Wahrsager. Da alle Aussagen des Wahrsagers eintrafen, erlernte er aus Neugierde selbst diese Kunst. Er fing das Pendeln an und überprüfte auf diese Weise die Nahrungsmittel. Bald wandte er sich einträglicheren Expe-

rimenten zu. Er pendelte die Konkurrenzpreise aus und hatte damit Erfolg. Wenn er hinterher die Preistabellen der Konkurrenzfirmen in die Hände bekam, stimmten sie mit seinen Ergebnissen überein. Nachts beeinflusste er seine Kunden mit dem magischen Spiegel und erzwang dadurch ihre Bestellungen. Schließlich ging er auch auf Krankenbehandlung über. Er stellte treffsichere Diagnosen und fand die geeigneten Medikamente heraus. Er konnte auch durch magisches Besprechen Zahnschmerzen heilen, Blut stillen, Rheuma vertreiben, Fernbehandlungen durchführen und anderes mehr. Wenn der Lageort verschwundener Gegenstände festgestellt werden sollte, so wußte das Pendel stets Rat. Kurz zwei Fälle.

Eines Tages stürzte eine Verkehrsmaschine in den Bergen ab. Die Regierung setzte nach erfolglosem Suchen eine Prämie aus. Er nahm den Atlas und das Pendel und stellte als Absturzstelle den Fuß des Piz Duan fest. Er meldete sein Ergebnis. Man ging auf sein Experiment nicht ein, und doch fand man später an der bezeichneten Stelle die Trümmer des Flugzeuges. Einmal wurde im Wallis ein abgestürzter Skifahrer gesucht. Mit Hilfe des Pendels und der Landkarte fand er schnell den Vermißten. Höhepunkt dieser Pendelexperimente waren die zeitlichen Voraussagen. Als 1938 der Sudetengau Deutschland einverleibt wurde, fragte er das Pendel, ob und wann es Krieg geben würde. Das Pendel schlug auf September 39 aus. Diese zeitliche Vorschau traf ein. Wie viele Pendler, so glaubte auch er, diese Gabe von Gott empfangen zu haben. Im übrigen hielt er diese Pendelei für eine neue Wissenschaft.

Einige Zeit später wurde ihm ein christliches Büchlein in die Hand gedrückt. Sein Blick fiel auf die Stelle 5. Mose 18,10-12: »Wer solches tut, ist dem Herrn ein Greuel«. Wie vom Blitz getroffen erschrak er über dieses Wort. Er geriet in große innere Not, warf seine Pendelliteratur und Zauberbücher weg und rang um Befreiung. Jetzt erst merkte er, wem er gedient hatte. In einer Broschüre schrieb er: »Der Teufel, der durch mein Tun ein Anrecht auf meine Seele hatte, schlug und quälte mich unaufhörlich.« Es kam bei ihm zu einem gänzlichen inneren Bankrott. Monatelang kämpfte und rang er um Befreiung. Ein Gebetskreis setzte sich für ihn in der Fürbitte ein. 15 Monate lang ging es bei ihm auf und ab. Stunden der Freude und des Glaubens wechselten mit Stunden der Schwermut. Er kam immer noch nicht los von seiner Magie, weil er nicht alles in dieser Hinsicht aufgegeben hatte. Er hielt die Pendelei immer noch für eine Wissenschaft. Endlich wurde es ihm geschenkt, auch mit dem Pendel zu brechen. Mit einem Male wich aller Druck, und ein großer Friede zog in sein Leben ein. Er fand die Gewißheit der Vergebung aller Schuld. Jesus Christus wurde der Mittelpunkt seines Lebens. Seither dient er treu seinem Herrn. Bei einer meiner Evangelisationen in Zürich hielt er den Schlußvortrag mit dem Thema: Vom Zauberer zum Evangelisten.

Das ganze Kapitel wird abgeschlossen mit einem Beispiel, das den Segen aufklärender Literatur zeigt.

B 50 Ein junger Mann aus christlichem Kreis lernte das Pendeln. Er hielt das für eine neue Wissenschaft.

Er verlobte sich mit einem gläubigen Mädchen, das ihn auf die Gefahr des Pendelns aufmerksam machte. Sie schenkte ihm das Buch von Modersohn »Im Banne des Teufels«. Er erkannte den Hintergrund seiner Pendelei und versuchte loszukommen. Alle Bemühungen waren erfolglos. In seiner Wohnung zeigten sich Spukphänomene. Seine Braut bildete einen kleinen Gebetskreis, der sich in der Fürbitte für ihn einsetzte. Ein Jahr lang dauerte der Kampf, bis er durch Christus völlig frei wurde. - Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Damit haben wir die Hauptformen der Wahrsagerei durchgekämmt. Es bleibt noch eine letzte Klärung offen: